

## Heterotopie des Urbanen

### Eröffnung der Ausstellung „Melkung mittendrin“ in der Halle der PLATFORM

Vernissage: Dienstag, 18. Februar 2020, 19 Uhr

Einführung bei der Eröffnung: Sophia Süßmilch

Ausstellung: 19. Februar – 4. März 2020

Kuratorenführung: 1. März 2020, 16 Uhr (Anmeldung unter [contact@platform-muenchen.de](mailto:contact@platform-muenchen.de))



Mit: Pia Buddrus, Miriam Böttcher, Veronika Dieterle, Ludwig Federmann, Hannah Gottsmann, Luca Hien, Janina Hoffmann, Benjamin Jauernig, Otakar Skala, Theresa Stemplinger, Johanna Stief, Leon Wachtler

**München.** Am Dienstag, 18. Februar 2020, eröffnet „Melkung mittendrin“, eine Gruppenausstellung der Klasse Jochen Flinzer von der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, kuratiert von Felix Burger.

*Wie in Ridley Scotts Blade Runner Filmen, die es schaffen, in einer einzigen Kameraeinstellung eines Straßenbildes eine gesellschaftliche und soziale Heterotopie darzustellen, in der Unterschicht und Oberschicht, exekutive Hierarchie und Ohnmacht, Hochglanz und Schäbigkeit zum einem Bild verschmelzen, habe ich versucht, bei der Konzeption der Ausstellung ein räumliches Gesamtbild mit den Studierenden zu erarbeiten, das zeitgenössische Fragestellungen verhandelt und zu einer betretbaren Bühne wird. (Felix Burger)*

Nach Außen gestülpte Innenräume, pervertierte Gyms, toxische Schutzräume, leuchtende Kathedralen und Drags, die die Welt regieren. Der Raum wird sitcom-artig zum überzeichneten Abbild einer zeitgenössischen urbanen Lebensform. Ohne Anspruch auf Objektivität, ohne Anspruch auf Vollständigkeit – ein begehbares Versuchslabor. Urbaner Raum – Keimzelle von Hierarchiestrukturen, Selbstoptimierung und kümmerlicher Subkultur, Nährboden von Illusion und Desillusion – wird artifiziell in den Ausstellungsraum der PLATFORM transferiert.

Das Format „Melkung mittendrin“ wurde speziell für die PLATFORM entworfen. Studierende der Klasse Jochen Flinzer von der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg entwickelten eine räumliche Konzeption, in der Einzelpositionen eine Korrespondenz aufbauen und zu einer betretbaren Bühne fusionieren, in der Soundspuren zu einem Klangbild werden, Lichtkonzeption aus Einzelpositionen zum Bühnenlicht wird und inhaltliche Ansatzpunkte assoziativ in Bezug gestellt werden.

Zwei zentrale Raumskulpturen bespielen die Ausstellungshalle: ein sakral-futuristisches, betretbares Zelt, das in seiner Außenform an Bauwerke von Fritz Langs Zukunftsvision der 1920er Jahre erinnert und in seiner provisorischen Haptik - Pressspanplatten und Gummimatten - ein manipulatives Festhalten einer verstaubten städtischen Utopie

umschreibt (**Leon Wachtler**). In einer Anordnung von Büroregalen befinden sich urbane Artefakte und Filme über städtische Eingriffe und Interaktionen im öffentlichen Raum. Die anarchistische Vorgehensweise wird durch den geordneten Aufbau in eine Form gebracht, ihr gedankliches Manifest domestiziert und eine inhaltliche Fallhöhe erzeugt (**Luca Hien**).

Vier große Videoprojektionen an den zentralen Wandflächen und im Nebenraum erweitern bildhaft den Ausstellungsraum: Protagonisten agieren performativ mit dem Publikum, zeigen ihm - ähnlich einem virtuellen Instruktor - Anleitungen zur Selbstoptimierung (**Hannah Gottsmann / Janina Hoffmann**) oder geschlechtlicher Idealvorstellung (**Benjamin Jauernig / Otakar Skala**). Körperformen werden mit einem Kameraobjektiv abgetastet und zur abstrahierten Landschaft umformuliert, menschliche Oberfläche zur einer Form organischer Architektur, märchenhaft - verrätselt und bedrohlich (**Miriam Böttcher**). Auf einem LCD-Monitor befinden sich digitalisierte Aufnahmen persönlichen 8mm Filmmaterials, Abbildungen einer scheinbar filmisch-verkörnten Idylle und Unbeschwertheit (**Johanna Stief**). Auf einem zweiten Monitor ist ein in einer WG-Küche weggeworfener Pilz als filmischer Protagonist überinszeniert und mit Elementen aus der Pop-Trash Kultur skulptural verunstaltet (**Veronika Dieterle**). Eine abstrakte Form, ähnlich einem Fingerabdruck hängt im Ausstellungsraum, der Gestus des kaum sichtbaren Spurenhinterlassens ist zu einer überdimensionalen Form skaliert (**Pia Buddrus**). Drucke abstrakter Skulpturen, die an stilisierte Bäume erinnern, hängen von der Decke und beleuchten ein Mischpult, von dem aus das gesamte Ambiente wie von einem technoiden Gehirn scheinbar kontrolliert wird (**Ludwig Federmann**).

Im hinteren Teil der Ausstellungshalle befindet sich ein begehbare Raumarrangement, ein assoziatives Labyrinth, in dessen klandestinem Zentrum Fragen wie Wiedergeburt, Ewigkeit und Ausweglosigkeit verhandelt werden (**Theresa Stemplinger**).

Hochauflösendes Bildmaterial steht Ihnen unter folgendem Link zum Download zur Verfügung: <https://www.platform-muenchen.de/presse>

PLATFORM ist ein Projekt der Stadt München zur Qualifizierung der Kulturschaffenden, vor allem Bildenden Künstler\*innen und Kulturmanager\*innen, für den kulturellen Arbeitsmarkt. Die Qualifizierung erfolgt intern durch fünf Volontariatsstellen, wie auch extern über Seminare und Vorträge. Das Programm der PLATFORM beinhaltet Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, Diskussionen, Vorträge, Künstlergespräche, Filmvorführungen, Publikationen u.a. und setzt sich mit den aktuellsten gesellschaftlichen Themen auseinander. Darüber hinaus bietet die PLATFORM 23 Studios für professionell arbeitende Kreative aller Sparten, wie auch ein Experimentierfeld im Bereich Kunst und Wirtschaft.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind Mo-Do von 10 bis 17 Uhr, Fr 10 bis 16 Uhr. Die Ausstellung ist kostenfrei.

#### PRESSEKONTAKT

Radmila Krstajic  
radmila.krstajic@platform-muenchen.de  
T: 0049 · 89 · 324 · 9009 · 14

PLATFORM  
Kistlerhofstraße 70 → Haus 60 → 3. Stock, 81379 München  
[www.platform-muenchen.de](http://www.platform-muenchen.de)  
[www.facebook.com/platformmuc](http://www.facebook.com/platformmuc)

Die Räume der PLATFORM sind barrierefrei zu erreichen.

PLATFORM in Trägerschaft der Münchner Arbeit gGmbH  
Geschäftsführer: Gerhard Scherbaum, Johann Stelzer  
Registergericht München, HRB 98967  
Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Evelyne Menges

Gefördert durch das **MBQ**  
Münchner Beschäftigungs-  
und Qualifizierungsprogramm  
 Landeshauptstadt  
München  
**Referat für Arbeit  
und Wirtschaft**

Träger: Münchner Arbeit gGmbH  
[www.muenchen.de/mbq](http://www.muenchen.de/mbq)